

GRÜNES BAND ZENTRALEUROPA

Vielfältige Lebenslinie durch menschlich geprägte Kulturlandschaften



Die durch Tonabbau entstandenen Brietzer Teiche in Sachsen-Anhalt sind heute ein Eldorado für viele Tiere, u. a. den Kiebitz.

FOTO: DIETER DAMSCHEN

Von der deutschen Ostseeküste im Norden über die Seenlandschaften der Norddeutschen Tiefebene, die zentraleuropäischen Mittelgebirge vom Harz bis zu den südlichen Ausläufern der Böhmisches Masse, über naturnahe Flussbereiche von Elbe, Thaya, March, Drau und Mur, entlang der Gebirgskämme der Karawanken und Julischen Alpen bis zur Adria im Süden – das Grüne Band verbindet in Zentraleuropa nicht nur verschiedenste Naturräume, es zieht sich in weiten Teilen durch landwirtschaftlich intensiv genutzte und durch Siedlungen sowie Verkehr vielfach fragmentierte Landschaften. Dabei verbindet es Relikte artenreicher Kulturlandschaften mit Resten ursprünglicher Natur. Dieses Lebensnetz zu erhalten und weiter auszubauen, auch angesichts der Herausforderungen des Klimawandels, der viele Lebensräume und Arten stark bedroht, ist die Aufgabe der zahlreichen Grünes-Band-Aktiven aus Verbänden, Behörden, Universitäten und Gemeinden.

Im Unterschied zu den anderen Regionen des Grünen Bandes Europa kann das zentraleuropäische Grüne Band weniger mit großflächigen Nationalparks und dünn besiedelten Naturlandschaften aufwarten. In Teilen ist es hier die letzte, oft schmale naturnahe Struktur inmitten intensiv genutzter Agrarlandschaft – wie in Teilen der Norddeutschen Tiefebene oder in klassischen Ackerbauregionen wie dem thüringisch-bayerischen Grabfeld. Doch es birgt auch zahlreiche Naturjuwelen wie die Auen der Malsch/Malše oder den grenzübergreifenden Nationalpark Neusiedler See/Fertő-Hanság mit seiner einzigartigen Steppenvegetation

und Vogelwelt. Darüber hinaus finden sich hier wertvolle Relikte traditioneller artenreicher Kulturlandschaften, wie im Dreiländereck Österreich-Ungarn-Slowenien im trilateralen Naturpark Raab-Örseg-Goričko oder im drei Bundesländer umspannenden Biosphärenreservat Rhön in Deutschland. Der hohen Bedeutung des Grünen Bandes wurde in Deutschland Rechnung getragen, indem bereits über vier Fünftel der 1.393 km als Nationales Naturmonument gesichert wurden – das längste durchgängige Schutzgebiet am Grünen Band Europa.

ZUSAMMENARBEIT IST TRUMPF – AKTUELLE KOOPERATIONSPROJEKTE

Neben grenzübergreifenden naturnahen Waldbereichen findet man im Gebiet von Bayerischem Wald und Šumava auch artenreiche Bergwiesen und -weiden sowie ausgedehnte Feuchtgebiete und Moore. Speziell um die Moore und ihre gefährdeten Arten wie Waldbirkenmaus, Kreuzotter und Birkhuhn kümmert sich das grenzübergreifende Projekt „LIFE for MIREs“ des Nationalparks Šumava in Kooperation mit dem BUND Bayern, der Universität Budweis und dem Nationalpark Bayerischer Wald.

Gleich in fünf Vernetzungsgebieten entlang des innerdeutschen und deutsch-tschechischen Grünen Bandes werden ökologische Querverbindungen in die Landschaft geschaffen: Beispielsweise für Feuchtgebiete und stark gefährdete Arten wie Kiebitz und Regenpfeifer im Gebiet Landgraben-Dumme-Niederung (Sachsen-Anhalt) oder für Bergwiesen und -weiden mit Arnika, Fieberschmalz und Breitblättrigem Knabenkraut im Thürin-



Im Nationalpark Šumava am Zusammenfluss von Warmer und Kalter Moldau befindet sich das nicht zugängliche Durchströmungsmoor Mrtvý luh. FOTO: BERNDT FISCHER

ger Schiefergebirge und Inneren Bayerischen Wald. So bekommt das „Rückgrat“ Grünes Band „Rippen“. Dieses Projekt „Quervernetzung Grünes Band“ wird im deutschen Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert.

Internationale Zusammenarbeit ist für das Grüne Band von immenser Bedeutung. Daher war die Freude groß, als die EU die Förderung des dreijährigen transnationalen Projektes „Restore to Connect“ (ReCo) zusagte, bei dem der BUND als Leadpartner fungiert. Seit März 2023 arbeiten zwölf Partner aus sechs Ländern (Polen, Deutschland, Tschechien, Österreich, Italien und Slowenien) aus den zwei Grünes-Band-Regionen Zentraleuropa und Ostsee eng zusammen. In fünf Pilotgebieten werden mittels aktueller Satellitendaten sowie historischer Daten zur Landnutzung geeignete Gebiete identifiziert, wo Renaturierungsmaßnahmen einen möglichst hohen Beitrag zur grenzübergreifenden ökologischen Vernetzung liefern können. Heckenpflanzungen für die Wildkatze im Thayatal oder die Sicherung wichtiger Brutgebiete für gefährdete Watvögel wie den Seeregenpfeifer im Gebiet „Škocjanski zatok“ bei Koper in Slowenien sind Beispiele dafür.

Das starke Engagement und die grenzübergreifende Kooperation der zahlreichen Akteur*innen am Grünen Band sichern die Erhaltung und weitere Entwicklung des einzigartigen Biotopverbundes und Hotspots der Artenvielfalt.

An der ehemaligen innerdeutschen Grenze ist der Verlauf des Grünen Bandes aus der Luft vielerorts deutlich erkennbar.

FOTO: KLAUS LEIDORF

WEITERE INFORMATIONEN ZU DEN PROJEKTEN:

LIFE for MIREs: <https://life.npsumava.cz/de/>

Quervernetzung Grünes Band:

<https://www.bund.net/gruenes-band/quervernetzung/>

Text:

Dr. Liana Geidezis (rechts) & Melanie Kreutz (links im Bild)
 BUND Fachbereich Grünes Band
 Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)/
 Friends of the Earth Germany
 Regionalkoordinator Grünes Band Zentraleuropa
greenbelt@bund-naturschutz.de oder
gruenesband@bund-naturschutz.de

FOTO: BUND



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023_1](#)

Autor(en)/Author(s): Geidezis Liana, Kreuz Melanie

Artikel/Article: [Grünes Band Zentraleuropa VII-IX](#)